

Engagement in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

generationsübergreifend.

Im Jahr 1995 hat das Kolpingwerk die Arbeit in der Mahn- und Gedenkstätte begonnen, 1996 hat die Kolpingjugend diese fortgeführt. Offiziell werden seit 2007 generationsübergreifende Workcamps angeboten. Für die Teilnehmenden, die körperlich nicht mehr so fit sind, werden Archivarbeiten angeboten.



ehrenamtlich.

Die Teilnehmenden investieren nicht nur ihre Zeit und ihren Körpereinsatz, sondern bezahlen die Unterkunft und Verpflegung für die Wochenenden sogar selbst. Auch die Organisatoren der Workcamps leisten die Vor- und Nacharbeit sowie die Durchführung unentgeltlich.

beständig.

Das Engagement besteht seit 1995. Es fanden seitdem regelmäßig mindestens eintägige, aber auch mehrtägige Workcamps statt. Mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages im Mai 2012 entstand die Verpflichtung mindestens einmal jährlich auf dem Südgelände tätig zu sein. Wir übernehmen Verantwortung!



Geschichte des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück

Größtes Frauenkonzentrationslager 1939-1945

Am 15. Mai 1939 begann die Geschichte des Konzentrationslagers, anfangs noch als Schutzhaftlager betitelt. Am 30. April 1945 wurde das Lager von der Roten Armee befreit. Zu diesem Zeitpunkt konnten noch etwa 3.000 Menschen gerettet werden.



Foto aus dem SS-Album (Propagandamaterial)/Archiv Ravensbrück



Unzählige Inhaftierte

Von 1939 bis 1945 waren über 130.000 Frauen und Kinder sowie über 20.000 Männer in Ravensbrück inhaftiert, diese kamen aus über 40 Nationen. Die Mauer der Nationen mit einem Rosenbeet davor erinnert heute daran.

Zwangsarbeit und medizinische Versuche

Die Konzerne Siemens und Halske ließen auf dem Gelände 20 Werkshallen bauen. Dort mussten die Frauen Zwangsarbeit leisten. Durch diese Arbeit, den Hunger und die Krankheiten starben viele Frauen in Ravensbrück. Ein großer Teil verstarb jedoch an den in Ravensbrück durchgeführten medizinischen Versuchen.



Foto aus dem SS-Album (Propagandamaterial)/Archiv Ravensbrück



Foto von Hanka Houskova/
Fotoarchiv Ravensbrück

Die Gaskammer und das Krematorium

1944 als das Kriegsende absehbar war, errichtete die SS eine Gaskammer. In dieser wurden bis 1945 etwa 5.000 bis 6.000 Menschen vergast, anschließend im Krematorium verbrannt und die Asche unter anderem in den Schwedtsee geschüttet.



Von Mai 1945 bis Anfang 1994

Die sowjetische Armee übernahm den größten Teil des ehemaligen Frauenkonzentrationslagers und nutzte es militärisch. Ehemalige Häftlinge veranstalteten ab 1948 auf Eigeninitiative jährliche Gedenkveranstaltungen nahe des Krematoriums.

Anfänge der Mahn- und Gedenkstätte

Am 12. September 1959 wurde die „Nationale Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück“ gegründet. Dazu gehörten der Zellenbau, das Krematorium und das Areal außerhalb der Lagermauer, der heutigen „Mauer der Nationen“. Die „Tragende“, eine Bronzeskulptur am Schwedtsee, gilt als Wahrzeichen der Gedenkstätte.

Seit 1993 ist die Gedenkstätte Teil der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten. Ausstellungsbereiche werden immer wieder erneuert und erweitert.

Die Anfänge des Engagements des Kolpingwerkes in Ravensbrück

Kolping kann das!

Der damalige Diözesanvorsitzende Hans Kositzka bekam 1995 eine Anfrage des Amtsdirektors der Stadt Fürstenberg, Raimund Aymanns, der das Haus „Nr. 18“ sanieren wollte, um es als Begegnungsstätte für die Lagergemeinschaft, bestehend aus ehemaligen Häftlingen, zur Verfügung zu stellen. Dieser bat das Kolpingwerk, das er aus seiner Heimat in Nordrhein Westfalen kannte, um tatkräftige Unterstützung bei der Aufbereitung des früheren SS-Aufseherinnen-Hauses. Mit der Einstellung, dass Kolping es gewohnt sei anzupacken, nahm Kositzka die Herausforderung an.

Erster Einsatz: 1995

Zunächst wurden mehrere Container mit Unrat aus dem Keller befüllt, einige Wände entfernt und das Haus nach und nach entkernt. Diese erste Aktion dauerte fünf Tage und wurde durch eine „Fünf-Mann-Kerntruppe“ geleistet. Diese wurde täglich durch weitere Helfende unterstützt, so dass etwa zehn Personen pro Tag dort arbeiteten. Das Kolpingwerk Diözesanverband Berlin fand auch einen Platz als „Ehrenamtliche Hilfeleistung“ auf dem offiziellen Bauschild. Das regionale Tagesblatt „Neues Granseer Tagesblatt“ berichtete vom Kolping Engagement.



Erster Einsatz der Kolpingjugend 1996

Nach einem Tageseinsatz im März, bei dem weiter im heutigen „Haus der Lagergemeinschaft“ gearbeitet wurde, fand im Sommer 1996 das von Martin Kositzka, Jens Oberbüscher und Daniela Kositzka initiierte 12-tägige Workcamp mit Jugendlichen aus Polen statt. Es wurde weiterhin im Haus auf dem Dachboden und im Außenbereich gearbeitet. In der Ausschreibung für diese Aktion steht folgender Wortlaut: „*Es ist unser Ziel aus diesen Einzelaktionen eine längerfristige Zusammenarbeit entstehen zu lassen. Dies könnte z.B. in Form einer Partnerschaft sein...*“ Aus heutiger Sicht hat das Kolpingwerk dieses 1995 gesteckte Ziel in vollem Umfang erreicht.



1997: Übergabe des Hauses an Überlebende

Zum 52. Jahrestag der Befreiung wurde Kontakt zu ehemaligen Häftlingsfrauen aufgenommen. So konnte eine Zeitzeugin gewonnen werden, die einiges über ihr Erlebtes berichtete, was für alle Teilnehmenden sehr bewegend gewesen sein muss. An diesem 52. Jahrestag war auch die Übergabe des Hauses in einem feierlichen Rahmen an Überlebende.



Arbeiten in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

Kein Einsatz ohne Inhalt

Bei jedem Einsatz gibt es eine Führung und einen inhaltlichen Einstieg in das Thema. Die Arbeit vor Ort ist nur möglich, wenn man sich mit der Geschichte auseinandergesetzt hat. Es gibt Einsatzmöglichkeiten für Teilnehmende jeden Alters, draußen oder im Archiv. Jede helfende Hand wird gebraucht!



Sichtschneisen und Gartenarbeit

Bei jedem Wetter arbeiten die Teilnehmenden draußen im Gelände, ca. 9-10 Stunden je Wochenende. Dabei werden häufig Sichtschneisen geschaffen, indem Büsche heruntergeschnitten werden. Außerdem werden Unrat auf zentrale Stellen abtransportiert, Wege gefegt oder Moos gekratzt. Die Arbeiten erfolgen oft auf dem für Besucher/innen nicht zugänglichen Areal, dem Südgelände. Die Sichtschneiden werden geschaffen, damit Besucher/innen die Größe des Geländes überblicken können und dort stehende Gegenstände, wie der Waggon oder die Beutegutbaracken, für sie sichtbar werden.



Archivarbeiten

Seit Einführung der generationsübergreifenden Workcamps 2007 werden Archivarbeiten angeboten. Im Haus der „Pädagogischen Dienste“ werden Bücher zur Verfügung gestellt, in denen nach Namen gesucht wird. Diese werden in einer Liste archiviert, so dass Überlebende, Angehörige oder Interessierte, anhand dieser Listen herausfinden können, in welchem Buch oder Dokument, auf welcher Seite etwas über eine gesuchte Person geschrieben steht.

Neben der Namensarchivierung, wurden auch schon Fahnen und Auszeichnung/Anstecker fotografiert und deren Maße bestimmt, um sie in die örtliche Datenbank aufzunehmen, und Dokumente archiviert.



Wir wollen...

- ...Jugendlichen die Geschichte hautnah vermitteln
- ...Jugendliche für dieses Thema sensibilisieren
- ...ein Zeichen gegen das Vergessen setzen
- ...ein klares NEIN gegen neu auflebenden Neofaschismus
- ...die Mahn- und Gedenkstätte in ihrer Arbeit unterstützen

„Weltweit ganz nah bei den Menschen“! Wir vergessen nicht die Opfer und verschließen nicht die Augen vor der Gegenwart.

„Man sichert sich die Zukunft, wenn man die Vergangenheit ehrt!“ A. Kolping

Internationale Workcamps und besondere Einsätze



1996 - Bilaterales Workcamp

Das erste große Sommer - Workcamp mit mehr als 20 teilnehmenden Jugendlichen aus dem Diözesanverband Berlin und Gästen aus Polen fand insgesamt 12 Tage statt. Es wurden Renovierungs- und Demontagearbeiten am heutigen Haus der Lagergemeinschaft Freundeskreis e.V. durchgeführt. Übernachtet wurde zunächst in Zelten, ein Gottesdienst fand unter freiem Himmel statt. Die Jugendlichen haben sich vor Beginn der Arbeiten inhaltlich mit der Thematik beschäftigt.

2003 - Workcamp mit den Kosovaren

In Anlehnung an das Bundestreffen 2003 fand unter dem Motto „Blickwechsel mit der Geschichte“ das zweite internationale Workcamp der Kolpingjugend DV Berlin statt. Der einwöchige Arbeitseinsatz begann mit Führungen über das Gelände. Gearbeitet wurde auf dem Gelände des ehemaligen „Siemenslagers“. Die Jugendherberge Ravensbrück wurde ein Jahr zuvor eröffnet, so dass die Jugendlichen dort übernachten konnten.



2006 - Internationales Workcamp

Zehn Kosovaren, eine Polin sowie Kolpingjugendliche aus Hamburg und Berliner Kolpingjugendliche arbeiteten 7 Tage auf dem Siemensweg und dem Südgelände. Der Gottesdienst wurde mit Weihbischof Weider gefeiert. Das Workcamp mündete im Kolpingjugendtreffen der Region Ost in Heldrungen.



2008 - Engel in Aktion

„24 Stunden für eine bessere Welt“, hieß es 2008 im Rahmen der BDKJ- Aktion. Gemeinsam mit Jugendlichen der örtlichen evangelischen Gemeinde arbeitete die Kolpingjugend im Rosenbeet an der Mauer der Nationen.



2013 - BDKJ 72 Stunden-Aktion

Bei der bundesweiten Sozialaktion des BDKJ arbeiteten mehr als 25 Teilnehmende jeden Alters 72 Stunden „Gegen das Vergessen“ und für Zivilcourage auf dem Südgelände der Mahn- und Gedenkstätte. Eine Aktionskerze wurde zur Mahnwache und zum Gebet angezündet.



Das Gedenken in Gemeinschaft

Impulse

An jedem Tag der Einsätze starten und beenden wir diesen mit einem Impuls, der von den Teilnehmenden oder Organisatoren ausgesucht wurde. Oft wird inhaltlich das Gedenken an die Opfer bzw. die Geschichte des Ortes aufgegriffen.



Gottesdienste

Besonders wertvoll sind die Gottesdienste bei den Workcamps, die immer am Samstagabend stattfinden. Ob mit dem Diözesanpräses, dem Ehrenpräses oder der pastoralen Begleitperson der Kolpingjugend - gemeinsam wird gebetet und gesungen - an einem Ort, an dem Menschen Schreckliches erleiden mussten.

In den Gottesdiensten wird den Opfern gedacht, Aktuelles aus der Welt aufgegriffen und für die Zukunft gemahnt, dass die Geschichte sich nicht wiederholen darf. Die Gottesdienste finden im Zellenbau, im Besucherinformationszentrum oder am Ufer des Schwedtsees beim Wahrzeichen der Gedenkstätte, der „Tragenden“ statt.



Aktionen

Im Rahmen der BDKJ Aktion „Engel in Aktion“ 2008 bauten die Teilnehmenden ein Gedenkkreuz, das seitdem immer bei den Workcamps dabei war.

Die 72-Stunden-Aktion des BDKJ 2013 stellte eine besondere Kerze zur Verfügung, die zum besonderen Gedenken für eine Mahnwache genutzt wurde.

Symbolisch wurden vor allem bei den Gottesdiensten Rosen in den See gelegt, Kerzen angezündet oder Drähte als Mahnung an ein Kreuz angebracht.

2015 zum 20jährigen Jubiläum des Engagements wurde eigens ein Gedenkkreuz angefertigt. Dieses ersetzt seitdem das Kreuz von 2008.



Preise und Auszeichnungen



2004 und 2015 - Kolpingjugendpreise Deutschland

Der DV Berlin hat für die Aktivitäten in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück 2004 den Kolpingjugendpreis Deutschland verliehen bekommen. Diese Auszeichnung wird bundesweit nur einmal im Jahr verliehen. Im Rahmen des bundesweiten Kolpingtages in Köln 2015 hat die Kolpingjugend Deutschland einen Sonderpreis für ein

„besonders mutiges Projekt“ verliehen. Übergeben wurde der Preis vor 15.000 Teilnehmenden von Kardinal Woelki.

2007 - Drei-Königs-Ehrenpreis

Die Kolpingjugend wurde für ihr internationales Engagement in Ravensbrück mit dem „Drei-Königs-Ehrenpreis“ des Diözesanrates der Berliner Katholiken ausgezeichnet. Der Preis wird einmal jährlich verliehen und will dazu anregen, „den Weg für ein Miteinander von Menschen verschiedener Nationen, Religionen, Sprachen und Kulturen gemeinsam zu ebnen.“

2013 - Preisträger des Aktiv-Wettbewerbs des „bftd“

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) hat der Kolpingjugend DV Berlin den Preis für den „Aktiv für Demokratie Wettbewerb 2012“ verliehen. Bundesweit hatten sich 344 Projekte beim BfDT beworben. Ausgezeichnet wurden 66 Projekte. Die Kolpingjugend Diözesanverband Berlin war einer der neun Preisträger aus Berlin und Brandenburg.



2016 - Franz-Bobzien-Preis

Mit dieser Auszeichnung wurde die Kolpingjugend von der Stadt Oranienburg und der Gedenkstätte Sachsenhausen für ihr Engagement in Ravensbrück geehrt, welches in einem besonderen Maße zur historisch-politischen Bildung und zur Stärkung der Demokratie beiträgt. Alle zwei Jahre werden insbesondere Projekte gewürdigt, die sich mit der Aufarbeitung des Nationalsozialismus in Deutschland auseinandersetzen und sich damit für eine demokratische Gesellschaft einsetzen.

2012 - Kooperationsvertragsschluss

Wertschätzend und anerkennend hat die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten mit dem Kolpingwerk im Diözesanverband Berlin einen Kooperationsvertrag geschlossen. Der Vertrag hält den Aufklärungsgedanken der Workcamps über die Geschichte, die Verbrechen und Auswirkungen des Nationalsozialismus fest. Die Stiftung garantiert kostenlose pädagogische Begleitung, Bereitstellung sinnvoller Arbeiten und Werkzeug sowie die Beseitigung von Unrat. Das Kolpingwerk hingegen verpflichtet sich mindestens einmal jährlich ein Workcamp auf dem „Südgelände“ durchzuführen.

Kolpingjugend Diözesanverband Berlin

Das sind WIR

Die Kolpingjugend ist die Jugendorganisation (0-29 Jahre) des Kolpingwerkes. Sie ist ein katholischer Sozialverband und will Kirche, Gesellschaft, Beruf und Familie tüchtig mitgestalten.



Gemeinschaft & Solidarität erleben

Kolping heißt Gemeinschaft. Als Kolpingjugendlicher gehört man nicht nur der Kolpingjugend an, sondern ist ebenfalls ein Teil der Kolpingsfamilie, ein Teil vom Ganzen - und so ist man füreinander da und hilft, wo man kann.



Treu Kolping!



Die Wurzel Kolpings - den Glauben leben

Bei der Kolpingjugend kann man viel erleben, aber jede Veranstaltung beinhaltet auch seine spirituellen Eckpunkte, wie Impulse, Gebete oder Gottesdienste. Die Kolpingjugend DV Berlin bietet seit 2012 einmal im Jahr Oasentage (spirituelle Wochenenden) für Alt und Jung an, die von der Pastoralen Begleitperson begleitet werden. Das Angebot eines „Kolping-jugend - Adventskalenders“ mit täglichen Impulsen bietet Interessierten eine Auszeit vom vorweihnachtlichen Stress und lädt zur Besinnung ein.

Kontakte & Austausch fördern

Bei unseren Veranstaltungen kommen viele Menschen zusammen, nicht nur Alt und Jung. Der DV Berlin begrüßt auch Gäste, u.a. aus dem Partnerland Kosovo, fördert den Austausch und spannt so ein weltweites Netz der Partnerschaft.



**KOLPING
JUGEND**

Diözesanverband Berlin

Waldemarstr. 8-10

10999 Berlin

Tel.: (030) 75 69 03 59

Fax: (030) 75 69 03 70

E-Mail: info@kolpingjugend-dvberlin.de

www.kolpingjugend-dvberlin.de



www.facebook.com/kolpingjugend.dv.berlin

Fotos: Daniel Buchholz/
Archiv der Kolpingjugend